

Zur Kritik und Auslegung der Texte.

1. Beiträge zur Kritik des Probus in Virgilium.

Die gehaltreichen Scholien des Probus zum Virgil sind seit der editio princeps Venet. 1507., die auf einem codex Bobiensis beruht, von keinem Herausgeber nach anderen Quellen verbessert. Um so schätzbarer sind unseres Fr. Dübner's Mittheilungen über wichtigere Lesarten einer freilich jungen, aber werthvollen Pariser Handschrift, Nr. 8209., von welcher übrigens nach Klenze Philol. Abhdl. p. 86. auch die Berliner Bibliothek eine Abschrift aus Santens Nachlaß besitzt. Indem ich aus Dübners Aufsätze im ersten Hefte der *Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes*, Paris bei Friedr. Klincksieck 1845., S. 16 ff. das Wesentlichste im Auszuge mittheile und hin und wieder einige Bemerkungen zufüge, muß ich im Allgemeinen bemerken, daß man sich vor Ueberschätzung der neu eröffneten Quelle wohl hüten muß. Offenbar war die bei der princeps zu Grunde gelegte Handschrift weit älter und in manchen Punkten zuverlässiger, als die, wie es scheint, von vielfachen Flüchtighkeitsfehlern entstellte Pariser. Jene hatte die griechischen Stellen, diese läßt sie weg. *)

*) Der Herausgeber der princeps, welche Dübner nicht zur Hand gewesen zu sein scheint — ich will sie V bezeichnen —, Joannes Baptista Egnatius sagt in der Zuschrift ad Lectorem auf der letzten Zeile: „In Bucolicis quod ad Probi commentariolum attinet secuti sumus vetustatem illam quemadmodum ex *vetustissimo codice manu scripto Bobii quondam a Georgio Merula invento* adnotavimus.“ Spätere Drucke haben die Quelle nicht genau wiedergegeben. Abgesehen von manchen willkürlichen Aenderungen vermißt man ganze Scholien, von deren Vorhandensein in P auch Dübner schweigt. So z. B. zu III, 62: Laurum Apollini gratam accipere debemus quod Daphnem (ut vult Parthenius in volumine quod de amantibus compositum est) Amydesi filiam dilexit: quam ne per vim stupraret: Iuppiter in arborem laurum convertit. Vergl. Parthen. *νεπι λεωτ. παθου. υε, we Λαυρυ Λαυζικα Πυγαίηρ.*

Gleich in den Worten der Einleitung: Ante Gelonis tyrannidem Syracusis *luc* pecora interibant. Quibus refovendis volum fecerunt; eiusque voli compotes templum Dianae instituerunt quam *Lyaeam* (*V Lyacam*) vocaverunt, propterea quod malis essent absoluli — würde ich Bedenken tragen, irgend etwas darauf zu geben, daß der cod. Paris., den ich *P* nennen werde, *Lymacam*, Pomponius Sabinus *Lymacham* bietet. Dübner will *Lymaeam*, *λυμαίαν*, in Bezug auf *luc*. Abgesehen davon, daß eine solche Benennung sonsther unbekannt und gegen den Sinn der Legende ist, bestätigt Diomedes p. 447 Gaisf. durch *Lycen* cognominaverunt, quasi solutricem malorum, die gewöhnliche Lesart, der auch unter Andern Müller Dorier II, 338. folgt. (Sollte Probus *Αυ-άχη = Αυσιάχεια* gemeint haben?)

Die interessanten Stellen des Varro und Cato über Orestes Sühnung in Rhegion gewinnen durch *P* nur im Einzelnen. Huius autem fluminis, apud quod purgatus est Orestes, *Varro* meminit *Humanarum X (P XI)* sic: „Iuxta Rhegium fluvii sunt continui septem: Latapadon, Migodes, Eugyon, Stacteros, Polme, Meleissa, Argeades. In his a matris nece purgatus dicitur Orestes ibique (ahenum eius *add. P*) diu fuisse ensem et ab eo aedificatum Apollinis templum, e cuius loco (*huc* Dübner, wie ich auch verbessert hatte in der Abhandlung über Diana Phacelitis et Orestes, Gott. 1832., p. 18.) Rheginos, cum Delphos proficiscerentur, re divina facta lauream decerpere solitos quam ferrent secum.“ Item Cato in Originibus tertio: „Rhegini Taurocini vocantur de fluvio qui praeterfluit. Id oppidum Aurunci primo possederunt, inde Achaei Troia domum redeunt. In eorum agro fluvii sunt sex: septimus Rheginorum atque Taurinum dispescens, fluvio nomen est Paccolico. Orestem cum Iphigenia et (*atque PV*, was Cato sehr liebte) Pylade dicunt maternam necem expiatum venisse. Et non longinqua memoria est, cum in arbore ensem viderint, quem Orestes abiens reliquisse dicitur.“

Die Namen der Siebenflüsse des Rheginischen Gebiets bleiben auch nach *P* Räthsel. Er hat nur folgende Abweichungen: *micodes*

(μυζώδης? Dübner), *eugilon* (εὐγείλων Derselbe), *stacteos*, *polie*: Meleissa fehlt ganz, so daß man, wie Dübner bemerkt, hiernach in Latapadon zwei Namen suchen müßten. Genüigten bloß griechische Namen, so könnte man den *stacteros* oder *stacteos* leicht in *στακτερός* verwandeln u. s. w. — In der Stelle des Cato hat Dübner sehr richtig erkannt, daß die letzte Silbe des barbarischen *Paccolico* nichts weiter als *eo* enthält, welches den folgenden Satz beginnend zu *venisse* gehört. Und *P* bietet wirklich: *Septimus lines Rheginum et Taurinum dispertit* (nach Klenze a. a. D. *dispscit*), *fluvii* (*V* *fluuijo*) *nomen Pecolieo*. So bleibt der Flußname im Genitiv *Pecoli* zu suchen. Ich sah *Diana Phac.* p. 11. *Paccolico* für Fälschung eines Italiäners an und glaubte, daß Cato von *Metaurus* rede. Denn *Taurocini*, oder vielmehr *Tauriani* mit *P*, müssen sie doch vom *Metaurus* heißen *qui praeterfluit*: wie sollte der *septimus*, *lines Rheginum et Taurinum dispescens*, ein anderer sein? Andererseits wäre es doch seltsam, wenn dieser Fluß nicht unter den sieben *Barronischen* zum Vorschein käme. Läge ein mit dem *Pecolus* (*P*) identischer Name in *Polme*, *Polie*? Hermann *Opusc.* II, 73. dachte an *Phacelinus*, wie nach *Vibius Sequester* ein Bach bei *Peloris* auf *Sicilien*, unweit des *Artemistempels* hieß. Bei dem *Cultusnerus* beider Orte wäre ein solcher Name bei *Rhegion* nicht unerwartet. Also *fluvii nomen Phacelini*?

Man hat allgemein angenommen *Rhegini Taurocini* vocantur. Das scheint nach *P* sehr zweifelhaft, da er bietet: *Thesuntii* (nach Klenze *Thelunti*) *Tauriani* vocantur. *Tauriani* ist ganz richtig, da auch bei *Plinius* N. H. III, 10. *Metaurus amnis, Tauroentum oppidum, portus Orestis et Medma* nach *codd.* *Taurianum* gelesen werden muß, wie schon *Cluver* erinnert hat. Aber seltsam wäre doch die Benennung für die *Rheginer* und in *Thesunti* oder *Thelunti* scheint etwas Anderes zu liegen. Sieht man andererseits auf *Barros* Zeugniß, so fühlt man sich versucht, an *Rhegini* festzuhalten. Und ganz undenkbar ist die Benennung nicht, s. *Diana Phac.* p. 10 sq.

Ecl. II, 24. *Amphionem et Zethum Euripides et apud nos*

Pacuvius Iovis ex Antiopa, Nyctei filia, ait natos cantando coluisse armenta vocare. Testantur id Thebae sqq. Dübner nach *P*, welcher (wie *V*) potuisse bietet und id wegläßt: cantando potuisse caementa vocare testantur Thebae. Im folgenden: Panyasis (Pannyasis *V*) et Alexander Iyram a Mercurio muneri datam dicit, quod primus Cynaram liberaverit liest *P*: exianarā liberavit. Bekanntlich hat Meineke Anall. Alex. p. 251. Delect. Epigr. p. 99. nach Pausanias Worten: Ἐρμῆ βρωμὸν ἰδρύσασθαι πρῶτον Ἀμφίονα καὶ ἐπὶ τούτῳ λύραν παρ' αὐτοῦ λαβεῖν hergestellt: quod primus ei aram dedicaverit, oder auch quod primus ei in ara libaverit. Inzwischen scheinen die beiden Gewährsmänner des Probus doch einen individuellern Zug der Sage als Moïro von Byzanz hervorgehoben zu haben. Ich sehe in den Zügen des *P*: quod primus exta in ara libaverit. Eine Beziehung zwischen den exta und der darmförmigen Lyra scheint angenommen zu sein. Zischner Panyasid. Fragmm. p. 60 sq. ist auf ganz falschem Wege wie sein Rec. Juncke, der cyneam liberaverit vermuthete, d. h. κυνέαν ἐλύσατο, coll. Scholl. Arist. Avv. 1202. — Aber die Namen der beiden Schriftsteller? Pannyasis ist im *P panocus*, wonach Dübner *Phanodicus* in Vorschlag bringt. Habe ich aber im Alexander den Metoler richtig erkannt, wie Meineke zugegeben hat, so dürfen wir auch im ersten nur einen Dichter suchen. Und wie sollte eine solche Notiz gerade in Phanoditos *Ἀηλιακά* gekommen sein? Wahrscheinlich *Phanocles*, für den die Sage gut paßt.

II, 48. Narcissus flos, ut Acusilaus refert, a Narcisso Amaranthi, qui fuit Erechtheis ex insula Euboea, interemptus ab Epope. Ex cruore eius flores qui nomen eius accepere procreati. A pictore Narcissi floribus Erinnyas primas esse coronatas aiunt. Statt ut Acusilaus hat *P Euriniadas* refert. „Quel auteur peut se cacher sous ce nom?“ fragt Dübner. Vielleicht *Euanthes*. Oder vielmehr, wenn man Acusilaus und Euriniades zusammenhält, *Asclepiades*, wie mein College Hermann mir mittheilt. Wahrscheinlich in den *Τραγωδοῦμενα*, wo ja auch vom Einos, Hymenaios und ähnlichen Wesen geredet war. Im Ne-

brigen weicht P nur ab in *Erichthen* und *ab euppo*, wofür Pomp. Sab. *ab Eupo eius amatore* hat, Dübner *Euippo* vermuthet, ohne andere Zeugnisse. Vergleicht man *Epopo* und *Euppo*, so möchte eher *Epopo* der richtige Name sein. Sehr gut hat im Uebrigen Dr. Müller in den *Fragm. hist. vett.* p. 102. verbessert: *Amarynthi, qui fuit Eretriensis*. Nur führen die Lesarten wohl vielmehr auf *Eretricus*. Steph. Byz. Ἀμάρυνδος: ἀπό τινος κρηγοῦ τῆς Ἀρτέμιδος Ἀμαρύνθου. Strabo IX, 404. neben *Δροπος τὸ Ναρκίσσου τοῦ Ἐρετριέως μνήμα, ὃ καλοῦσι Σιγηλοῦ, ἐπειδὴ σιγῶσι παριόντες*. Der Mythos ist in dieser Localen Gestalt nicht anderweit, wie es scheint, aufbewahrt und aus den vorliegenden Notizen nur ungefähr abzunehmen. — In den letzten Worten, wo P *aiunt* wegläßt, hat Dübner glücklich erkannt: *ab Istro* — *coronatas* [narratur], wobei er sich auf *Ister de coronis* bei *Natalis Comes* bezieht. *Natalis* schöpfte aus den *Scholien Oed. Col.* 683. und dichtete den Titel *h'izu*.

III, 40. *Conon Samius, mathematicus, Aegyptias natione, Ptolemaeo libros de astrologia septem reliquit*. Hinter *Ptolemaeo* haben die alten Ausgaben ein corruptes Wort, P sehr deutlich *assiduus*, welches Dübner billigt. Sollte nicht *Assyrius* zu lesen sein, so daß nicht an *Ptolemäos Evergetes*, sondern an den *Mathematiker* zu denken wäre? Oder *Assyrios*, Ἀσσυρίους λόγους? Ich sehe, daß V hat: *Ptolemaeo ad sidotis*.

VI, 31. *Stoici Zenon Citieus ac Speusippus Soleus . . . et Cleanthes Thasius: P richtig Chrysippus (Crisippus)*. Ob P (wie V) *Thasius* hat, erfahren wir nicht: *Assius* Krüschs *Forsch.* p. 426.

Anaxagoras Abderites fuit, Democrito popularis et discipulus, quanquam alii Dionysium Cyzicenum — magistrum eius assument. P Dionysium smyrneum. *Anaxagoras* statt *Anaxarchus* ist Mißverständnis des *Probus* selbst. Oder, wie *Hermann* vermuthet, das Ganze *Interpolation*.

In den Versen aus der *Medea exul* des *Ennius* bestätigt P mit *prohibe esse scelus* die Herstellung der *Gesehrten prohibe-sis scelus*. Bedeutender sind die Verbesserungen, die P für die

Stelle aus Lucilius Saturarum XXIX. an die Hand giebt. Er weicht von folgender Restitution Dübners nur im 4. Verse ab, wo er *privabitur* hat; (*V* hat *privabit eum igni: et aqua interdixerit*. Dann fehlt Alles von *adsuerit* bis *si id*, offenbar wegen des Homöotelautons *στοιχεῖ'* und *στοιχεῖοις*):

A. Hoc cum feceris,

cum ceteris reus una trahetur Lupo. —

B. Non aderit. — A. Ἀρχαῖς hominem et *στοιχεῖοις* simul privabit. — B. Igni cum et aqua interdixerit,

duo habet *στοιχεῖ'*: adsuerit anima et corpore

(*ἡ* corpus, anima est *πνεῦμα*). — A. Posterioribus

στοιχεῖοις, si id maluerit, privabit tamen.

Dübner hat die Worte zuerst dialogisch vertheilt und richtig erklärt.

A. „Thust du das, so wird er dem Lupo als Angeklagter überwiesen werden.“ B. „Er wird nicht vor Gericht erscheinen.“

A. „Lupo wird ihn der Elemente berauben.“ — B. „Nimmt er ihm

Feuer und Wasser, immer behält er noch zwei Elemente, womit er

erscheinen kann, anima und corpus, *ἡ* und *πνεῦμα*. — A.

„Sollte er das vorziehen, mit denen zu erscheinen, so wird ihm

Lupo diese beiden nehmen“, d. h. ihn zum Tode verdammen.

Unsicherer ist die Fassung, welche Dübner nach *P* den Worten des Varro in *Logistorico qui inscribitur Tubero de origine humana* giebt: Caelum est testa, item vitellum terra. Inter illa

duo, humor quasi inclusus, aer (nämlich est), in quo calor

(*V* hat: humor quasi *inclusus* clusus aeri, wonach ich vermuthete,

daß zu schreiben ist: humor quasi *inclusus* clusus, aer est, d. h.

wie die kochende Flüssigkeit zwischen testa und vitellum, das Weiße

des Eies); desto schöner die Bervollständigung einer andern Stelle

aus Varros *Messala sive de valetudine*: Antiquos agrestes

venandi peritos, cum plurimum in silvis agerent, quod veluti

Diana duce ad investigandas feras *solas et devias silvas* pe-

terent, Devianam appellasse deam, mox Dianam, quod intel-

ligerent eandem esse quae diem nascentibus daret. Die für

das Verständniß unentbehrlichen Worte *solas et devias silvas*

fehlten. — In den Versen aus Afranius Augur bestätigt *P* Neu-

firdes Anordnung mit Ausnahme von *posteaquam*, wofür er gut *postquam* hat:

Modo postquam arripuit rabies hunc nostrum augurem,
mare caelum terram ruere ac tremere diceres.

Die lange Erörterung über die *elementa* endet in den Ausgaben: *Sunt qui binis principiis mundum discriminant.* — *Consentit in numero Euripides, sed speciem discriminat: terram enim et aëra inducit principia, sorori declaravit.* Hier muß dem Bobiensischen Codex ein Blatt gefehlt haben: denn *P* hat eine Reihe von ungedruckten Scholien, die Dübner mittheilt und woraus nun klar wird, daß *sorori declaravit* in die zu *V*, 78. erzählte Geschichte von *Tereus* und *Philomela* gehört: *Sed in veste descripsit facinora et sic sorori declaravit.* Die Stelle über *Euripides* Annahme zweier Elemente lautet nach *P* nun so: *Consentit in numero Euripides, sed speciem discriminat: terram enim et aërem inducit principia rerum esse in Antiope.* Hier eine Lücke für das Griechische, welches sich, wie Dübner anmerkt, unter den Bruchstücken der *Antiope* nicht findet. Ich glaube aber mit völliger Sicherheit die ausgefallenen Verse nachweisen zu können. Es sind schwerlich andere gemeint, als die von so Vielen, aber immer ohne Angabe des Stückes, zu demselben Zwecke wiederholten *fr. inc. 1.*:

‘Ορός τὸν ὑποῦ τὸνδ’ ἄπειρον Αἰθέρα
Γαῖαν περίξ ἔχονθ’ ὑγραῖς ἐν ἀγκάλαις;
τοῦτον νόμιζε Ζῆνα, τὸνδ’ ἦγοῦ θεόν.

(So ist zu lesen. Die Herausgeber, auch *Wagner* p. 430, haben übersetzt, daß *Probus* auch oben p. 351. *Lion.* die Stelle citirt, aber ohne Nennung des Stückes und nur zur Erklärung des *Ζεὺς ἀρχῆς* beim *Empedokles*, d. h. *ignis, qui sit ζέων et candens, quod ignis est proprium, de quo Euripides: ‘Ορός τὸν ὑπον, τὸν δ’ ἄπειρον αἰθέρα, καὶ τὸν περιέχοντα ὑγραν ἀγκάλαις τὸν νόμιζε Ζῆνα.* So *V.*). So hätte sich denn *Valkenaer* und mit ihm *Welcker* *Gr. Trag.* II, 682. und *Hartung* I, 179. durch *Ennius* scheinbare Uebertragung im *Thyestes* doch täuschen lassen und die Verse fälschlich zu den *Κοῦσσαι* gezogen. In der *Antiope*

lassen sich die Worte sehr wohl unterbringen, nicht etwa, worauf man verfallen könnte, in der Erwiederung des Zethos gegen seine Mutter in Bezug auf Zeus (fr. 6.), wo er an der persönlichen Erscheinung des Gottes in menschenähnlicher Gestalt zweifelt; sondern vielmehr im Streit der Brüder, wo Amphion vituperata musica sapientiam laudat und, wie Matthiä mit Welckers Bestimmung p. 822. bemerkt, als homo elegantiore noviciorum magistrorum ac sophistarum disciplina usus dargestellt war. So hätte Euripides ihn denn auch zum Anaxagoreer gemacht. Man kann annehmen, daß Zethos vorher den Bruder an Zeus gemahnt und daß Amphion seine lange ῥῆσις eben mit jener Erwiederung eröffnete.

Unmittelbar fährt Probus in dem bisher ungedruckten Theile fort: Consentit — Antiopa: et Varro in logistorico qui inscribitur Curio de deorum cultu: „Tres arae sunt in Circo medio ad columnas, in quibus stant signa: in una inscriptum DIIS MAGNIS; altera DIIS POTENTIBUS; tertia TERRAE ET CAELO. In haec duo divisus mundus. Item duo initiales, unde omnia et omnes orti, et hi Dii magni appellati in Samothrace.“ Jener logistoricus Curio scheint sonsther nicht bekannt: die interessanten Notizen über die tres arae weist mir mein Freund Hermann nach aus Tertullianus de Spectaculis c. VIII.: „Tres arae trinis diis parent, magnis, potentibus. Eosdem Samothracas existimant.“ Auch er schöpfte offenbar aus Varro. *)

Die übrigen neuen Scholien erzählen meist bekannte Mythen, nicht ohne Besonderheiten. Ich mache nur auf das Scholion zu V, 48. aufmerksam, welches den Hesiodischen Bruchstücken fr. 36—38. Marckschell. fr. 41—43. Goettl. beizufügen ist: *Proetides, Proeli filiae, regis Argivorum. Hesiodus docet ex Proeto et Sthenoboea (sic) Amphidamantis natas* (eine Icere Zeile im P).

*) Ich sehe jetzt aus Lobecks Aglaoph. II, 1243., daß er die Stelle des Tertullian mit Servius Aen. I, 378. zusammenstellt: Ait Cassius Hecmina Penates ex Samothrace appellatos θεὸς μεγάλους, θεὸς δυνατοὺς, θεὸς χορηστούς. Und III, 12. Varro unum esse dicit Penates et magnos deos; nam et in basi inscribatur *Magnis Diis*. Offenbar im Curio.

Has quod Iunonis contempserant numen, insania exterritas, quae (quod) crederent boves se factas, patriam Argos reliquissent, postea a Melampode Amythaonis filio sanatas ita uti [suerant fügt Dübner hinzu]. Demnach würde Apollodors Angabe II, 2, 3. *Ἦκεν εἰς Λυκίαν πρὸς Ἰοβάτην, ὡς δὲ τινες φασί, πρὸς Ἀμφιράνακτα καὶ γαμῆ τὴν τοῦτου θυγατέρα, ὡς μὲν Ὀμηρος, Ἀρτεϊαν, ὡς δὲ οἱ τραγικοί, Σθενέβοιαν* — ungenau sein. Derselbe III, 9, 1. *Ἀφ εἶδας γεννᾶ Ἄλεον καὶ Σθενέβοιαν, ἣν γαμῆ Προῖτος.* Beim Probus muß danach *Aphidantis* verbessert werden. Hat Heyne beim Apollodor I, p. 128. richtig *versum veteris poetae* erkannt:

Αυσίπη καὶ Ἰρινὴ καὶ Ἰριάνασσα,

so gehörte er sicherlich dem Hesiodus. Das auf die Genealogie Folgende: *Has quod Iunonis u. s. w.* scheint nicht mehr aus den Katalogen geschöpft zu sein.

Göttingen 21. Jan. 1845.

J. W. Schneidewin.

2. Plautinisches Bruchstück.

Das aus Nonius S. 474 bekannte Fragment des verlorenen Anfanges der *Bacchides*

Praenestinum opino esse, ita erat gloriosus wurde im ersten Bande dieses Museums S. 315 ff. aus einem grammatischen Ineditum des Halberstädter und eines Wiener Priscianocodex durch die zwei vorangehenden Verse ergänzt:

*Scio spiritum eius maiorem esse multo,
Quam folles taurini habeant*

Zugleich wurde die Verbindung *folles taurini* aus Virgil's *Georg.* IV, 171 nachgewiesen, aber übersehen, daß eben zu deren Erläuterung die Virgilischen Scholien dasselbe Plautinische Fragment beibringen, und zwar wiederum vollständiger als jene Priscianhandschrift. n. Denn so lautet dasselbe bei Philargyrius: *Taurinis*